

BKFV FCBP info

Nr. 1/2011

BERNISCH KANTONALER FISCHEREI-VERBAND
FÉDÉRATION CANTONALE BERNOISE DE LA PÊCHE

AZB 3065 Bolligen
Adressänderung melden

Inhalt

Editorial	1	Fisch des Jahres	8
Aus dem BKFV Vorstand	2	Sanierungsverfügung KWO	8
In eigener Sache	2	Gorge de Court	9
Lebensraumverbesserungen		Fangstatistik 2009	10
- Aare in Interlaken	4	Neue Mitarbeiter im	
- Schüss in Cortébert	5	Fischereiinspektorat	12
KWKW Zollhaus	7	BKFV zur Wasserstrategie	12

Sommaire

Editorial	1	Poisson de l'année	8
Du comité FCBP	2	Assainissement Disp. KWO	8
En interne	2	Gorge de Court	9
Amélioration de l'habitat -		Prises 2009	10
- à l'Aar à Interlaken	4	Nouveaux collaborateurs à	
- à la Suze à Cortébert	5	l'inspection de la pêche	12
Singine: Centrale hydroél.	7	FCBP sur stratégie de l'eau	12

Fischer gestalten mit

Uns wird von der Kraftwerksseite oft vorgeworfen, dass wir gegen alle möglichen Bau- und Ausbauwünsche der Kraftwerksbetreiber seien oder Auflagen verlangten, die einen wirtschaftlichen Betrieb eines Kraftwerks verunmöglichten. Dieser Vorwurf greift zu kurz. Natürlich wehren wir uns für die Erhaltung der letzten frei fliessenden Gewässer, setzen wir uns ein für die Renaturierung von belasteten Gewässerabschnitten, für die Fischwanderung auf- und abwärts, für genügend Restwasser, etc. Wenn die Kraftwerke mit dem Kopf durch die Wand wollen, dann muss mit unserem Widerstand gerechnet werden. So geschehen an der Grimsel, wo uns letztlich das Bundesgericht recht gegeben hat.

Anstelle von langen, teuren Gerichtsverfahren bevorzugen wir die Zusammenarbeit. So geschehen ebenfalls an der Grimsel. In einem langwierigen, zähen Begleitverfahren konnten der FV Oberhasli und der BKFV zusammen mit andern Umweltorganisationen die Sanierung von vielen Fassungen und weitere Verbesserungen im Gadmental erwirken. Dass die andern NGO's mitmachen, ist auf die Überzeugungskraft unseres Präsidenten Markus Meyer zurückzuführen. Statt zu prozessieren wird nun gebaut. Abschluss soll Ende 2012 sein.

Auch in Interlaken wird wieder gebaut. Auf Initiative von Franz Bohren wurden in der dortigen Aare neue Laichplätze und im Uferbereich Lebensraum für die Äschenbrütlinge geschaffen. In diesem Winter werden weitere Strecken aufgewertet. Ebenfalls auf Fischerinitiative wurden an der Schüss in Biel und neu auch im Oberlauf in Cortébert wichtige Lebensraumverbesserungen vorgenommen. An der Emme bei Eggiwil werden durch Fischer Forellenunterstände gebaut. Seit Jahren führt die PV Oberaargau ihre Tannliaktion durch. Und es gäbe noch viele weitere Beispiele zu nennen.

Alle Projekte haben eines gemeinsam: die Idee stammt von Fischern, die Lösung wird zusammen mit Fischern erarbeitet und umgesetzt. Die KWO haben es gemerkt, vielleicht merken es andere auch noch.

Auf politischer Ebene ist die Fähigkeit, Brücken zu bauen, Unterstützung für Lösungen zu gewinnen gefragt. Unser Fischerpräsident Markus Meyer hat sie im Grossen Rat mehrfach bewiesen, zuletzt bei der Revision des Wassernutzungsgesetzes. Ein solcher Fürsprecher fehlt uns Fischern in den eidg. Räten. Daher wollen wir unseren Präsidenten im Herbst in den Nationalrat wählen.

Hans Thoenen, GF BKFV

Les pêcheurs participent

Souvent on nous dit du côté des centrales que nous nous opposons à tous les désirs de construction et d'agrandissement des exploitants des usines hydroélectriques ou demandons des compensations qui rendent l'exploitation d'une centrale impossible. Ce reproche n'est pas justifié. Bien évidemment nous nous défendons pour la conservation des dernières eaux libres, nous nous engageons pour la renaturation des sections d'eaux polluées, pour la migration des poissons vers le haut et vers le bas, pour un débit résiduel suffisant, etc. Si les centrales électriques veulent passer le bras malgré tout, elles doivent compter sur notre résistance. Comme cela s'est passé au Grimsel, où le tribunal fédéral nous a finalement donné raison.

A la place des longues et coûteuses procédures judiciaires, nous préférons la coopération. Comme cela s'est passé au Grimsel également. Dans un processus d'accompagnement de longue haleine, la soc. pêcheurs d'Oberhasli et la FCBP ont pu en association avec d'autres organisations environnementales obtenir l'assainissement de bien des endroits et d'autres améliorations dans le Gadmental. Et nous devons à la force de persuasion de notre président Markus Meyer le fait que d'autres ONG participent. Au lieu d'actions procédurières, nous agissons. La conclusion doit avoir lieu en 2012.

A Interlaken aussi, on construit à nouveau. A l'initiative de Franz Bohren, on a créé dans l'Aar de nouvelles frayères et sur les rives des espaces vitaux pour les alevins d'ombres. Cet hiver, d'autres endroits sont aussi améliorés. C'est également à l'initiative de pêcheurs que d'importantes améliorations des biotopes ont été entreprises dans la Suze à Bienne et maintenant aussi dans le cours supérieur à Cortébert. Dans l'Emme près d'Eggiwil, des abris pour les truites sont construits par les pêcheurs. Depuis des années, la PV Oberaargau poursuit sa «Tannliaktion» et d'autres exemples pourraient encore être cités.

Tous les projets ont un point commun: l'idée vient des pêcheurs et la solution est mise au point et réalisée avec des pêcheurs. Les centrales l'ont remarqué et d'autres le remarquent peut-être.

Au niveau politique, l'aptitude à construire des ponts, à trouver des soutiens pour des solutions est très demandée. Notre président des pêcheurs Markus Meyer a maintes fois démontré cette aptitude au Grand Conseil, la dernière fois lors de la révision de la loi sur les eaux. Il manque un tel représentant des pêcheurs à l'échelon fédéral. C'est pourquoi nous voulons cet automne l'élire comme conseiller national.

Hans Thoenen, administrateur FCBP



Aus dem BKFV Vorstand

Sitzung vom 25. Januar 2011

Orientierungen

Das **Wassernutzungsgesetz** und das zugehörige Dekret wurden in der Januarsession des Grossen Rats in der 2. Lesung ohne Änderungen einstimmig angenommen. Der Präsident würdigt dieses Resultat angesichts der Ideen der Kraftwerk-Lobby als grossen Erfolg, der auch dank seinen Interventionen zustande kam.

Zur **KWO plus** hat am 24. 1. 11 eine letzte Ausschuss-Sitzung stattgefunden. Ende Oktober hat das AWA die Sanierungsverfügung KWO gem. Gewässerschutzgesetz Art. 80 erlassen. Obwohl nicht überall die Maximalforderung erfüllt wurde, die letztlich nur vor Gericht hätte erstritten werden können, so akzeptiert der BKFV doch den im Ausschuss zur Begleitgruppe erarbeiteten Kompromiss. Statt langer juristischer Verfahren wird jetzt nämlich gebaut und die verfügbaren Massnahmen bis Ende 2012 umgesetzt. Damit haben wir für die Gewässer, die Fische und die Fischerei viel herausgeholt.

Am 22. Dezember 2010 hat der Regierungsrat die **Wasserstrategie** zu Händen des Grossen Rats verabschiedet. Viele unserer Forderungen wurden nicht berücksichtigt. In der grossrätlichen Kommission nehmen auch die beiden Fischer Markus Meyer und Matthias Kohler Einsitz. Das Kantonsparlament kann die Strategie nur zur Kenntnis nehmen, Änderungen sind nicht mehr möglich. Die Strategie ist nur behördenverbindlich. Das heisst, dass zum Beispiel in roten Strecken keine KW-Gesuche bewilligt werden. Für uns ist sie aber unverbindlich, wir können nach wie vor jedes Gesuch bekämpfen, wenn sich das aufdrängt. Der Präsident fragt sich allerdings, was geschehen wird, wenn nun das Gesuchsbearbeitungsmoratorium der BVE aufgehoben wird. Muss da mit einer Flut von KW-Projekten gerechnet werden?

Es mussten **Anzeigen** wegen fehlendem Ausbluten der Fische erstattet werden, welche mit zum Teil hohen Bussen bestraft wurden. Der Fall am Bielersee sorgt für grossen Wirbel. Die Thematik soll an der kommenden Aussprache mit dem FI zur Sprache gebracht werden und weitere Schritte sind in Vorbereitung.

Die **Abrechnung der BKFV-Ausstellung im Tropenhaus** Frutigen ist abgeschlossen und wird einstimmig genehmigt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 33'180.00 und die Spenden und Beiträge Dritter auf Fr. 27'750.00. Der Eigenaufwand des BKFV beträgt Fr. 5'430.00 (Budget Fr. 8'000.00). Der Präsident dankt allen Spenderinnen und Spendern (Lotteriefonds, 111er Club, Stiftung Lebendiges Wasser, SFV, Gäumannstiftung FV Aaretal, Ehrenmitglieder) und den zahlreichen Helfern des FV Frutigen für ihren wertvollen Beitrag.

Im Rückblick auf die vergangene **Präsidentenkonferenz** zeigte sich der Präsident mit dem gewählten Format, das ausreichend Gelegenheit zur Diskussion und zum Einbringen der Anliegen der Präsidenten bot, zufrieden. Es soll beibehalten werden. Auch der Ort soll der gleiche bleiben.

Beitragswesen, Verbandsferne Vereine, Massnahmenplan

Vizepräsident Jürg Bissegger verteilt eine Zusammenfassung der bisherigen Arbeit der Arbeitsgruppe. Es sind Rückmeldungen eingetroffen, die zeigen, dass die Gruppe auf dem richtigen Weg ist. Es wurden aber auch Erwartungen geweckt. Der Basis soll mit einer kleinen Broschüre aufgezeigt werden, was der Verband leistet. Die Gruppe will die Lösungen der Trittbrettfahrerproblematik in andern Kantonen ermitteln und auch mit dem FI darüber reden. Weiter will sie mit dem FI eine Senkung der Pachtzinse für Aufzuchtbecken besprechen. Mit dem SFV soll ein SaNA-Obligatorium mit Befreiung für Vereinsmitglieder o. ä. besprochen werden.

Das Beitragsbefreiungsalter durch Vereine soll heraufgesetzt werden z.B. auf 40 oder 50 Jahre. Das sollte gesamtschweizerisch gelten, auch darüber muss mit dem SFV verhandelt werden. In den Vereins- und Verbandsstatuten sollen die Mitgliederkategorien klar definiert werden und es soll die Kategorie Gönner klar umschrieben werden. Der Verkauf von Werbefläche auf der Homepage soll evaluiert werden.

Hanspeter Güntensperger schlägt in der Diskussion vor, dass die Arbeitsgruppe auch mögliche Strukturänderungen, z.B. in Form von Fusionen, Neudefinition der PV etc. bearbeitet werden soll. Toni Moser regt an, anstelle der Beitragsbefreiung alternative Belohnungssysteme in Betracht zu ziehen (Broschen, Urkunden, etc.).

FAKO: Anträge / Gesuche

Dem Unterstützungsgesuch des FV Oberemmental für das Fortsetzungsprojekt bei Eggwil wurde im gewohnten Rahmen (50% der Kosten) zugestimmt. Auch das Gesuch für die Unterstützung des „Studehicken“ des FV Oberemmental wird einstimmig genehmigt.

Personelles

Nach dem Rücktritt von Ernst Liniger sollen die PV dem Vorstand Kandidaten vorschlagen. Wünschbar wäre, wenn die FAKO mit Mitgliedern aus mehreren Regionen mit Fischerei- und Wasserbaufachleuten aufgestockt werden könnte. Die FAKO sollte wieder umfassendere Aufgaben erhalten.



Unsere Stimme im Nationalrat!

wähle 2 x Markus Meyer

Präsident BKFV
Bernisch Kantonaler Fischerei-Verband

Nationalratswahlen 23. Oktober 2011

Auch das Büro ist durch den Rücktritt von Urs Grütter unterdotiert und soll wieder mit Kollegen mit fischereilichen und wasserbaulichen Kenntnissen ergänzt werden.

Nationalratswahlen

Im Herbst sind eidgenössische Wahlen. Markus Meyer will für den Nationalrat kandidieren. Der Vorstand beschliesst einstimmig, die Kandidatur Meyer zu unterstützen:

«Wir Berner Fischer wählen unseren Präsidenten in den Nationalrat».

Markus Meyer hat sich in der kurzen Zeit als BKFV-Präsident als engagierte, der Sache der Fischer und der Fischerei verpflichtete, lösungsorientierte Persönlichkeit erwiesen. Sein Leistungsausweis als Präsident und als Grossrat ist gross: die Sanierungsverfügung KWO Plus ist rechtskräftig, der Hagneckkanal wird ökologisch saniert, das Wassernutzungsgesetz wurde ohne Schaden für unsere Anliegen vom Grossen Rat einstimmig angenommen, etc.

Den Vereinen und PV sollen druckfertige Inseratevorlagen, ein druckfertiger Bericht für die Vereinszeitschriften, Plakate zum Aushängen in Fischerhütten zur Verfügung gestellt werden.

Der BKFV wird einen eigenen Wahlversand durchführen.

Eine starke Stimme im Nationalrat ist für uns Fischer unabdingbar, bis jetzt haben wir keinen echten Interessenvertreter (aktiven Fischer) im Rat. Auch als Nationalrat ist der BKFV-Präsident für die Berner Fischer von grossem Nutzen. Dieses Amt öffnet ihm leichter die Türen in die Kantons- und den Gemeindeverwaltungen, bei andern Verbänden und Firmen.

Es soll aktiv nur für den Präsidenten Wahlkampf betrieben werden. Es geht nicht um eine Parteiwahl. Im BKFV 3/2011 sollen wie üblich weitere uns nahe stehende Kandidaten vorgestellt werden.

Berichte aus den Regionen

PV Spiez

Laubeggfall: Die PV Spiez hat zusammen mit pro natura und WWF Beschwerde vor dem Verwaltungsgericht erhoben, da wesentliche Forderungen, z.B. wichtige Ersatzmassnahmen nicht in die Konzession aufgenommen wurden.

PV Emmental

Gohlhaus: Die PV Emmental hält die Einsprache aufrecht. Auch das neue Gesuch enthält die gleichen Mängel wie das frühere. Auch das FI will dort nicht auf den Laichfischfang verzichten.

Verband Seeländischer Fischereivereine (VSF)

- Der Spatenstich am Hagneckkanal ist erfolgt.
- Sanierung des KW Hagneck: Das Umgehungsgerinne soll gut dotiert werden. Der Aufstieg ist gewährleistet, hingegen bereitet der Abstieg noch Sorgen. 40 Bootsplätze sollten erhalten bleiben.
- Kiesaufschüttungen in der Schüss in Biel sind erfolgt. Nun finden auch Habitatsverbesserungen in Cortébert statt.

PV Bern

- Nachdem die Einigungsverhandlungen zur Einsprache gegen die zeitlich, örtlich und sachlich übertretenen Betretungsverbote im Projekt „aarewasser“ mit einer Absichtserklärung abgeschlossen werden sollen, wurde das ganze durch die Projektleitung kurzfristig wieder in Frage gestellt.
- Die Fischzählung in der Matte beginnt im April. Die EWB stellen der PV eine Kommunikationsplattform zur Verfügung, die mit 3 Informationsanlässen genutzt werden soll.
- Markus Schneider möchte, dass im Oktober-Dezember im Moratoriumsgebiet intensivere Kontrollen am Wasser und auch der Statistiken gemacht werden, was am nächsten FI-Lunch zur Sprache gebracht werden soll.

In eigener Sache

Aus der Redaktionsstube

Ich habe das Erscheinungsbild unserer Verbandszeitung etwas aufgefrischt. Immer wieder musste ich nämlich feststellen, dass viele Leserinnen und Leser nicht genau wussten, wie unsere Zeitung heisst. Dem soll der neue Zeitungskopf Abhilfe schaffen. Mit dem neuen Layout soll zudem das Aussehen leichter und mit der neuen Schrift die Lesbarkeit besser werden. Wichtig ist dabei, dass der Zeitungscharakter bleibt.

Im Zuge dieser Veränderungen habe ich nach 6 Jahren guter Zusammenarbeit auch die Druckerei gewechselt. Neu wird das BKFV INFO von der Druckerei Gassmann in Biel gedruckt. Es war nicht nur die kostenmässig günstigere Offerte, die mich zum Wechsel veranlasst hat. Ein wichtiger Grund ist, dass ich in Zukunft die gesamte Druckvorstufe selber mache. Das bringt ab nächstem Jahr deutliche Minderkosten. In diesem Jahr allerdings fallen noch die Investitionen in die Software, die Ausbildung und Nachschlagewerke an. Dennoch erwarte ich bereits in diesem Jahr geringere Kosten.

Leider musste mir Michael Pagano die Mitarbeit als Inseratemanager aufkündigen. Er ist befördert worden und ist häufig im Ausland. Das bedeutet, dass wir wiederum einen neuen Inserateverkäufer suchen. Es ist für mich nicht möglich, die Redaktion und den Inserateverkauf gleichzeitig zu betreuen.

Es darf nicht sein, dass die Anstrengungen auf der Ausgabenseite durch zu geringe Inserateerträge wieder aufgefressen werden. Daher hoffe ich, dass sich bald eine Fischerkameradin, ein Fischerkamerad bei mir meldet.

An dieser Stelle möchte ich Herrn Fred Tschanz, der in den letzten viereinhalb Jahren das INFO gestaltet hat, aber auch der ganzen Firma Fischer Print AG, Münsingen, für die angenehme, stets sehr konstruktive Zusammenarbeit herzlich danken.

- Die Aufweitungen und der Abbau von Blockrampen in der Gürbe im Rahmen des Hochwasserschutzes werden kritisch beurteilt.

PV Interlaken

- Die Renaturierungen in der Aare in Interlaken werden diesen Winter fortgesetzt.
- Am 19. Februar findet die grosse Aareputzete statt.

PV Jura

- Am 25.1. strahlte der RSR einen TV-Beitrag zur Aufzuchtstätigkeit des FV Moutier aus, s. RSR.ch/12.45.

Impressum

Herausgeber	Bernisch Kantonaler Fischerei-Verband (BKFV)
Redaktion	Hans Thoenen, Stampachgasse 2, 3065 Bolligen Telefon 079 300 72 59, hans.thoenen@bluewin.ch
Erscheinungsweise	4x jährlich
Inseratenverwaltung	Michael Pagano, Zägliweg 4C, 3422 Kirchberg Telefon 079 301 94 24, bkvf_inserate@besonet.ch
Auflage	6500 Exemplare
Druck	Gassmann AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel
Redaktionsschluss	1/2011 am 7.2.2011 2/2011 am 16.5.2011 3/2011 am 15.8.2011 4/2011 am 14.11.2011

Lebensraumverbesserung – Fischerideen werden realisiert

Mit dieser Beitragsserie möchten wir alle Fischerinnen und Fischer animieren, Vorschläge zur Verbesserung der Lebensräume der Fische in unseren Gewässern - nicht nur der Patentgewässer - zu entwickeln und diese auch zum Ausführen zu bringen. Natürlich kann nicht jede Idee tatsächlich auch verwirklicht werden. Aber mit Verhandlungsgeschick, unbeugsamer Zuversicht, und der Bereitschaft, seine ersten Ideen nötigenfalls auch zu verän-

dern, wenn dadurch die Realisierungschance wächst, dem Einholen von Unterstützung durch den Verein, die PV und des BKFV ist viel mehr möglich als man so denkt.

In dieser Nummer stellen wir zwei weitere Projekte vor, die von Fischern gestartet, durchgesetzt und bis zum Schluss begleitet wurden: Laichplätze und Lebensraum in der Aare in Interlaken und der Schüss in Cortébert.

Renaturierung der Aare auf dem Bödeli

Franz Bohren, Oberländ. Fischereiverein Interlaken berichtet: Als leidenschaftlicher Fischer verbringe ich viel Zeit am und auf dem Wasser. Dabei staune ich immer wieder über den Fischreichtum in ausländischen Gewässern. Ich stellte mir regelmässig die Frage, warum gewisse Gewässer mehr Fische beherbergen als die unsrigen. Ein wichtiger Faktor für einen guten Fischbestand ist sicherlich ein natürliches Gewässer. In meiner „Hausstrecke“, der Aare zwischen Briener- und Thunersee funktioniert die Naturverlaichung vieler Fischarten offenbar gut, jedoch fehlt es fast auf der ganzen Strecke an Ufer- und Sohlenstruktur, insbesondere für Jungfische. Die Mortalität bei den Jungfischen dürfte deshalb entsprechend hoch sein. Was wäre, wenn die Jungfische bessere Überlebenschancen hätten? Wie würde sich das auf unsere Bödeliaare auswirken? Die Äschenpopulation in Interlaken ist bereits heute eine von nationaler Bedeutung. Meine Überlegungen brachten mich zu der Überzeugung, dass sich eine Aufwertung des Lebensraums deutlich auf unsere Fischbestände auswirken würde.

Motiviert von zahlreichen Renaturierungen in unserer Gegend, machte ich mich daran zwei Ideen für Aufwertungsmassnahmen für die Bödeliaare auszuarbeiten. Die erste Idee sah vor, das rechte Aareufer und die Sohle zwischen dem Goldswil- und dem Eisenbahnviadukt in Goldswil aufzuwerten. Die zweite Idee sah vor, den unteren Aarlauf in Unterseen, d.h. oberhalb und unterhalb der Weissenauruine auf der rechten Seite, neu zu gestalten. An dieser Stelle ist der nötige Raum für ein natürliches Ufer (Flachufer) vorhanden. Die entsprechenden Geländeparzellen an der Aare gehören dem Uferschutzverband Thuner- und Brienersee (UTB). Da-

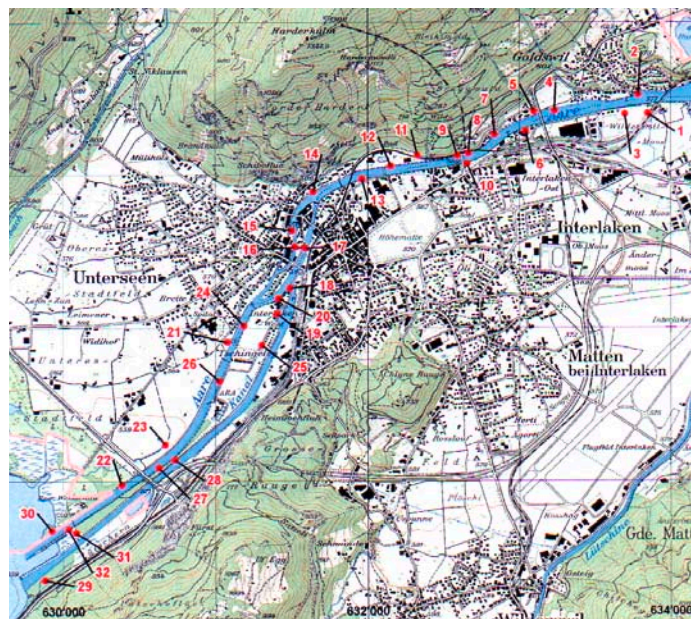


Aufgeschüttete Insel (Aufwertung der Ufer- und Sohlenstruktur) 900 m³ Kies (neues Laichgebiet), Bild Franz Bohren

her habe ich mich mit dem Präsident des UTB in Verbindung gesetzt. Dieser signalisierte Interesse an meinen Ideen. Nachdem ich meine zwei Ideen zu Papier gebracht hatte, suchten Frau Knecht vom UTB und ich das Fischereinspektorat des Kantons Bern auf. Bei Herrn W. Müller stiessen unsere Vorschläge auf Interesse. Durch das Fischereinspektorat wurde darauf eine Machbarkeitsstudie sowie eine Untersuchung i.S. Fortpflanzung der Äschen in der Bödeliaare in Auftrag gegeben. Nach den positiven Ergebnissen wurde die Firma Mätzener & Wyss vom FI mit der Projektplanung beauftragt. Nach einigen weiteren Sitzungen konnte die erste Idee im Bereich Goldswil sowie Interlaken im Winter 09/10 realisiert werden.



Bürstenbühne (Strömungsschatten und Unterstand für Jungfische), Bild Franz Bohren



Potenzialanalyse von 32 Aufwertungsmassnahmen

Die bestehende Insel auf der rechten Seite unterhalb des Eisenbahnviadukts wurde mit Steinen und Kies aufgeschüttet. Zudem wurde die Insel mit verschiedenen Pflanzen begrünt. Rund um die Insel sowie etwas unterhalb der Insel wurden rund 900 m³ Kies für Laichgebiete geschüttet. Auf der gegenüberliegenden Seite der Aare wurden 18 Bürstenbuhnen als Jungfischhabitate erstellt. Die Natur wird jetzt bald zeigen, ob sie die neu geschaffenen Lebensräume annehmen wird. Die gesamte Aufwertung im Oberlauf kostete rund Fr. 160'000.-- und wurde durch den Renaturierungsfonds des Kantons Bern, sowie durch den Förderfonds „naturemade star“ der IBI (Fr. 15'000.--) finanziert.

Die zweite Aufwertungsmassnahme in Unterseen wird im Winter 10/11 realisiert werden. Willy Müller vom Fischereinspektorat signalisierte Interesse für weitere Projekte, welche u.a. durch

Fischer, Fischereivereine und Fischereiverbände eingebracht werden könnten. Mit einer Potenzialanalyse werden 32 weitere mögliche Renaturierungsmassnahmen untersucht.

Im oberen Aareabschnitt wurde in diesem Winter an einer weiteren Stelle Kies für Laichplätze geschüttet. Im unteren Aarelauf (Weissenau) wurde diesen Winter eine kleine Uferstrecke als Pilot renaturiert. Aufgrund meiner Anregungen wurde eine Potenzialanalyse für die Bodeliaare im Auftrag gegeben. Gestützt auf diese Analyse laufen nun zurzeit Verhandlungen für weitere grössere Projekte / Massnahmen, welche in Zukunft an der Bodeliaare umgesetzt werden sollen. Ich selber werde mich für weitere kleinere Projekte (Bürstenbuhnen, Kiesschüttungen etc), ergänzend zu den grossen Projekten, einsetzen und hoffen, dass weitere Fischer Projekte eingeben werden.

Journée d'action, journée de protection 2011 sur la Suze dans le Jura bernois

Jüre Knörre rapporte, Soc. pêcheurs «Thymallus» Bienne: Lorsque 30 membres au total de l'Association des pêcheurs du Seeland (Verband Seeländischer Fischereivereine VSF), la SPS Suze, Robi Stegemann – responsable VSF de la revitalisation – et moi-même se réunissent, que l'ingénieure en génie hydraulique elle-même manie la pioche, les médecins, fonctionnaires et ouvriers, les pêcheurs à la mouche, au ver et au vif forment un intéressant « mélange à trois » avec une réelle force d'impact – au sens propre du terme.

Résultat à midi après 120 heures-personne de travail : 11 fascines de cinq à sept mètres de long qui serviront à l'avenir de refuges haut de gamme pour les poissons sont installées de manière à résister aux crues dans l'eau à 6° C de la Suze! À en juger par les mines satisfaites, les participants ont passé un bon moment malgré la température matinale de 0° C. Et c'est encore plus plaisant lorsqu'après avoir joué de la pelle et de la pioche sans poussière

dans la gorge, les membres de la SPS Suze cuisinent et servent un repas de midi impeccablement préparé dans la cabane de l'association. Suisses romands ou Suisses allemands, aucune importance, l'essentiel c'est que l'hiver prochain, les truites de la Suze soient un peu moins nombreuses à s'envoler et puissent si possible fuir à temps sous les tas de branchages, pour que les harles bièvres ne trouvent plus que des miettes. Mais ce n'est pas tout : ce tronçon en amont de Cortébert, ce canal monotone, a retrouvé un aspect un peu plus riant. Nos yeux, les truites, les cottidés et les insectes aquatiques nous en seront reconnaissants. Pour ma part, je remercie chaleureusement tous ceux qui ont mis la main à la pâte pour avoir sacrifié leur temps pour une bonne cause un samedi matin de congé et pour avoir effectué un travail bénévole d'une valeur de CHF 5 000,- env. Enfin et surtout, merci à la SPS Suze, qui a offert le repas, et aux garde-pêche de l'association, pour le vin. Adios amigos ! On se retrouve en 2012! C'était chouette!



Bild Ernst Hänzi



Bild Ernst Hänzi

Aktionstag, Hegetag 2011 an der Schüss im Berner Jura

Jüre Knörre, FV Thymallus Biel, berichtet: Wenn insgesamt 30 Mitglieder des Verbandes Seeländischer Fischereivereine VSF, der SPS Suze, Robi Stegemann, Verantwortlicher des VSF für Revitalisierungen und ich zusammenkommen und sogar die Wasserbauingenieurin den Pickel selber in die Hand nimmt, dann sind Ärzte, Beamte und Buezer, dann sind Fliegenfischer, Wurmfisher und Butzfischer alle zusammen eine interessante „mélange à trois“ mit Schlagkraft - im wahrsten Sinne des Wortes.

Resultat am Mittag nach 120 Mannstunden geleisteter Arbeit: 11 fünf- bis sieben Meter lange Faschinen, die in Zukunft als Top-Fischunterstände dienen, liegen hochwassersicher verankert im 6°

Grad kalten Schüsswasser! Den zufriedenen Gesichtern an, macht es sichtlich Spass trotz den morgendlichen 0° Grad Celsius. Und noch mehr Spass machts: wenn Mitglieder der SPS Suze anschliessend ans „schufle & pickle“, ohne Staub in der Lunge - ein perfekt vorbereitetes Mittagessen in ihrer vereinseigenen gemütlichen Hütte kochen und servieren. Francophon et Suisse-Allemand, olé! Ob „dütsch, ob welsch isch ganz egal“ - Hauptsache ist, dass ein paar Schüssforellen weniger - nächsten Winter Flügel erhalten und dass sie hoffentlich rechtzeitig in einen der Asthaufen fliehen, so dass der Gänsesäger das Nachsehen hat. Aber nicht nur das : dieser Streckenabschnitt oberhalb Cortébert, dieser monotone Kanal, hat wieder ein klein bisschen ein fröhlicheres Gesicht erhalten.

Unsere Augen, die Forellen, Groppen und Wasserinsekten werden dankbar sein. Ich aber danke allen, die mit angepackt haben ganz herzlich, dass sie an einem freien Samstag ihre Zeit für eine tolle Sache geopfert und ehrenamtliche Arbeit im Wert von ca. Fr. 5000.- geleistet haben. Last but not least: Danke dem SPS Suze, der das Essen spendierte -, sowie den vereinseigenen Fischereiaufsehern für den Wein. Bis zum 2012 - adios amigos! Het gfägt!



Bild links: Faschinen in der Schüss bei Cortébert
Bild rechts Vorzeigefaschine (Bilder Jüre Knörr)



Faschinenbau, Bild Ernst Hänzi



Alles für erfolgreiches Fischen

GEOFF ANDERSON	Ruten Rollen
G.LOOMIS	Köder
ORKA	Wathosen
ORVIS	Outdoorbekleidung
RAPALA	Zubehör
SAGE	Grösste Auswahl diverser Marken:
SHIMANO	Für jeden Wunsch und jedes Budget
SIMMS	das Passende.
STUCKI	Immer Neuheiten und Aktionen!
... und viele mehr	

Hausmesse: am 14./15. Mai 2011

Bernhard Fischereiartikel
CH-3114 Wichtrach
Tel. 031 781 01 77
Fax 031 781 12 35
bernhard-fishing.ch
Mittwochs
geschlossen

BERNHARD
FISCHEN AUS LEIDENSCHAFT

Vortrag (Eintritt frei)

Faszinierende Fische – Biologie, Bedeutung und Zukunft

Dienstag, 15. März 2011, 19.30 Uhr, Vortragssaal Universitätsbibliothek, Zentralbibliothek, Münsterstrasse 63, 3011 Bern

Prof. Dr. Patricia Holm

Professorin für Ökologie und Leiterin des Programms «Mensch, Gesellschaft, Umwelt «MGU» an der Universität Basel. Fische und ihre Bedeutung für den Menschen stehen bei ihrer Lehre und Forschung im Zentrum.

Boote Motoren Fahrschule Beat Wegmüller

Dorfstrasse 35 3032 Hinterkappelen Tel 031 901 07 00 Fax 031 901 17 94

Bootsfahrschule und Theorie
www.wegmueller-boote.ch

Warme Sense (FR): Befördert das Kraftwerk-Projekt Zollhaus ins Wasser !

Ein erstes Vorgutachten der kantonalen Ämter in Fribourg zum Projekt eines Kleinwasserkraftwerks in der warmen Sense bei Zollhaus, Gemeinde Plaffeien, fiel negativ aus. Die Projektleitung der Firma BKW hält aber weiter am Vorhaben fest. Hart an der Kantonsgrenze auf freiburger Boden hätte das KW sehr negative Auswirkungen auf die Berner Sense. Daher wehrt sich die PV Bern vehement dagegen. Hoffentlich wehren sich auch unsere freiburger Freunde.

Medienmitteilung der PV Bern

Einsicht an der Warmen Sense?

Wenn die Behörden in dem hartumkämpften und unnötig subventionierten Markt der Kleinwasserkraftwerke (KWKW) die Anliegen der Natur über den Profitgedanken stellen. Führt das erstellte Gutachten bezüglich dem geplanten KWKW in Zollhaus zur Einsicht an der Warmen Sense?

Das vom Tiefbauamt Kt. FR erstellte Gutachten ist eine wohlthuende Bestätigung für alle, die sich für das „Wasser“ mit seiner Fauna und Flora einsetzen. Mit dem Gutachten wurde eine erste Projektbeurteilung für das geplante Kleinwasserkraftwerk (KWKW) bei Zollhaus an der Warmen Sense erstellt.

Die Fischer und andere Umweltorganisationen wie WWF, haben sich bereits im Vorfeld und auch nach der Veröffentlichung des geplanten Bauvorhabens gegen das KWKW Zollhaus ausgesprochen. Die Sense ist eines der letzten Bachsysteme, welches bis Dato nicht für die Stromproduktion genutzt wird. Wie im Bericht erwähnt, ist das hydroelektrische Potenzial nur Mittelmass und somit wären die negativen Auswirkungen (Restwasserproblematik, Fischaufstieg) auf das Oeko-System weitaus schlimmer als der Nutzen.

Das Interesse an Standorten wie Zollhaus wurde erst mit den Subventionen geweckt. Denn nur mit dem Geldsegen aus der staatlichen Giesskanne lässt sich mit solchen Kraftwerken in ökonomischem Sinne Strom produzieren. In der ganzen Schweiz sind 620 solche Projekte geplant! Vielmehr müsste man sich die Frage stellen, wie kann man in der heutigen profitorientierten Gesellschaft mit diesem Geldfluss Bachsysteme wie die Sense und speziell den Oberlauf naturnah aufwerten. Denn hier gäbe es weitaus mehr Potenzial, als es den Stromproduzenten zugesprochen wird. Das Gutachten lässt zumindest die Hoffnung offen, und dies wird von uns Fischern begrüsst, dass Geld zwar blenden kann aber nicht zu vollständiger Blindheit führt. Wir, die Pachtvereinigung Bern u. Umgebung, werden das weitere Vorgehen im Projekt Zollhaus, sowie in anderen Wasserläufen (Lütschine, Simme, Kander, Kirel etc.), genau mitverfolgen und uns entsprechend einbringen.

Die Fischer haben schon mehrfach bewiesen, wenn die Projekte mit entsprechender Sensibilität für die Wasserbewohner geplant werden, sie ihr Wissen zur Mitgestaltung einsetzen. „Lebendige Gewässer“ sind nicht nur für uns Fischer von Nutzen doch wir setzen uns dafür ein !

Markus Schneider, Präsident Fischerei-Pachtvereinigung Bern und Umgebung



Das Hauptstadthotel. 100 neue, moderne Zimmer.
Behagliches Stadrestaurant 7-Stube.
Feinschmecker-Restaurant Kurierstube. Kongress-
und Banketträume von 10 bis 300 Personen.

HOTELBERN
Zeughausgasse 9, CH-3011 Bern
Telefon +41 (0)31 329 22 22
hotelbern@hotelbern.ch, www.hotelbern.ch



Reisekatalog anfordern
und profitieren!



RWTours

Ihr Spezialist für
Fischerferien!

RWTours GmbH, Roger Wüst
Wydenstrasse 5, 5242 Lupfig
Tel: 056 450 08 50
Fax: 056 450 08 51
info@angelreisen.com
www.angelreisen.com



Seeforelle Fisch des Jahres 2011

Die Seeforelle ist Fisch des Jahres 2011! Der Schweizerische Fischerei-Verband rückt damit eine Art in den Fokus, die fischereilich von grosser Bedeutung ist, aber erstaunlicherweise im Fortbestand bedroht ist. Die Seeforelle steht auf der roten Liste weil ihr buchstäblich Wasserkraftwerke im Weg stehen.

Nur noch selten kommt es vor, dass Fischer eine Seeforelle an der Angel haben. Der Grund dafür liegt nicht etwa bei den Sport- oder Berufsfischern, welche die Seeforelle aufgrund ihres vorzüglichen Fleisches übermässig befischt hätten. Nein, komplexere Zusammenhänge haben zum drastischen Rückgang dieses stolzen Fisches geführt.

Viele Bedrohungen

Ähnlich wie der Lachs wandert die Seeforelle zum Laichen in die Flüsse und Bäche. Wanderhindernisse verhindern immer wieder, dass Elterntiere den Weg zu ihren Laichplätzen erreichen können. Umgekehrt sind Turbinen von Wasserkraftwerken eine Todesfalle für die zurückwandernden Elterntiere und Jungfische. Besondere Gefahr geht auch vom Schwall-Sunk-Betrieb der Wasserkraftwerke aus. Dadurch können Laichgruben trockengelegt werden. Zudem schmälert eine unzureichende Wasserqualität den Fortpflanzungserfolg.

Forderung

Der Schweizerische Fischereiverband SFV fordert deshalb:

- Keine neuen Wasserkraftwerke, die den Auf- und Abstieg der Seeforellen behindern
- Fischgängigkeit (Auf- und Abstieg) bei Wasserkraftanlagen verbessern
- Revitalisierung der Aufstiegsgewässer und Ausgleichsbecken gegen die negativen Auswirkungen von Schwall und Sunk
- Regulationsmassnahmen bei überdurchschnittlich hoher Zahl fischfressender Vögel

Die Förderung der Seeforelle braucht eine ganzheitliche Betrachtungsweise. Wasserqualität, abwechslungsreiche Lebensräume und eine angepasste fischereiliche Bewirtschaftung müssen Hand in Hand gehen.

Flyers können beim SFV-Geschäftsführer Philipp Sicher, bei der Brücke, 6482 Gurtellen, P: 041 885 16 38, Natel 079 218 59 21 bestellt werden.

Gewässersanierung im Grimselgebiet

Berner Fischereiverband begrüsst die Sanierungsverfügung

Der Bernisch Kantonale Fischereiverband begrüsst die vom Kanton Bern verfügte Sanierung der Fassungen im Grimselgebiet. Sie wird bei einer minimalen Einbusse an Stromproduktion die stark genutzten Hauptgewässer im Oberhasli für Natur und Tourismus wesentlich aufwerten. Dank dem Entzug der aufschiebenden Wirkung allfälliger Einsprachen können Massnahmen nun rasch umgesetzt werden. Der Fischereiverband und die Umweltverbände haben intensiv an diesem erfreulichen Ergebnis mitgewirkt. Die Verfügung wurde in der Begleitgruppe zu den KWOpplus-Projekten vorbereitet, in der der Kanton, die KWO AG, die Region Oberhasli, die Fischereiverbände und die Umweltorganisationen vertreten sind. Aus diesem Grunde werden wir dagegen keine Beschwerde führen.

Wasserentnahmen zur Energiegewinnung, denen vor Inkrafttreten des Gewässerschutz-Gesetzes (GschG) 1991 die Konzession erteilt wurde, müssen bis 2012 saniert werden. So steht es in ebendiesem Gesetz, das 1991 von Zweidritteln des Stimmvolkes angenommen wurde. Im Laufe des Begleitgruppen-Prozesses zu den KWOpplus-Projekten, den der Kanton Bern einberufen und geleitet hat, bereiteten der Kanton Bern, die KWO AG, Vertreter der Region Oberhasli, die Fischerei- und Umweltverbände auch die nun vorliegende Sanierungsverfügung vor. Sowohl die nationalen als auch die regionalen Umweltverbände verzichteten auf Einsprache und stellen sich hinter das austarierte Verhandlungsergebnis.

Mit minimaler Einbusse an Strom ein erheblicher Gewinn an Ökologie

Bis heute sind praktisch alle Bäche durch die Wasserkraftnutzung an der Grimsel phasenweise trockengelegt. Mit der Sanierung werden ab 2012 11 Bäche wieder Wasser führen. «Damit werden die Hauptgewässer im Oberhasli wieder zu einigermaßen naturnahen Lebensräumen und damit zu Fischgewässern, ein klarer Gewinn für Fische und Gewässer», betont Markus Meyer, Präsident des Bernisch Kantonalen Fischereiverbandes (BKFV).

In der Verfügung werden die ökologischen Ziele für die Sanierung der betroffenen Gewässerabschnitte definiert – ein Novum. Sollten die Ziele mit den vereinbarten Mindestwassermengen nicht erreicht werden, müssen diese nachträglich erhöht werden.

Von der Sanierung betroffen sind die Fassungen Räterichsboden, Handeck, Grubenbach, Wenden, Stein, Führen, Hopflauen, Engstlenbach, Engstlensee, Leimboden und Mattentalp.

Rascher Beginn der Sanierung möglich

Auf Begehren des Fischereiverbandes hat das AWA allfälligen Einsprachen die aufschiebende Wirkung entzogen. Damit können nun die längst fälligen Aufwertungsmassnahmen zügig ergriffen werden.

Der Bernisch Kantonale Fischereiverband steht zu den Ergebnissen der Begleitgruppe KWOpplus und wird sich zu den Projekten Tandem (Handeck I, Innertkirchen II), Grimsel 3 und der Stau-mauererhöhung des Grimselsees äussern, wenn diese aufgelegt sind. Er legt Wert darauf, festzustellen, dass der Verband und die ihm angeschlossenen Vereine keine grundsätzlichen Einwände gegen die Stau-mauererhöhung haben und diese daher nicht bekämpfen werden, sofern sie umweltverträglich umgesetzt wird.

Grossratsfischessen 2011

31. März 2011

12.00 Uhr in der Rathaushalle

La Birse ravivée dans les gorges



La Birse a retrouvé un semblant de débit dans les gorges de Court, entre le barrage (ci-dessus) et l'usine électrique. Mais cela pénalise la production d'énergie. Page 10



Drill Point GmbH
Sandstrasse 1
3302 Moosseedorf

- Fischerei-Bedarf
- Lebend Köder
- Patente
- Fischerei-Kurse
- Treffpunkt

079 888 38 78

www.drill-point.ch

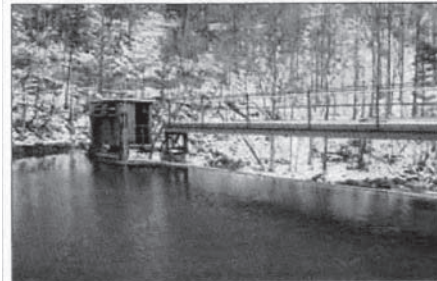
Copie «Journal du Quotidien Jurassien» 11 Février 2011

LE JOURNAL DU JURA / MARDI 1^{er} FÉVRIER 2011

9

MOUTIER ET ENVIRONS

Un nouveau terrain pour les pêcheurs



CHANGEMENT Le débit résiduel du barrage des gorges de Court a été augmenté, créant un nouveau secteur de pêche en contrebas. (KATY ROMY)

Le débit résiduel du barrage des gorges de Court a passé de 50 à 200 litres/secondes, alors qu'un projet d'installation d'une échelle à poissons est en cours. Les deux événements comblent les pêcheurs de Moutier et environs, réunis vendredi dernier en assemblée générale. «L'augmentation du débit du barrage nous permettra d'aller de nouveau pêcher dans ce secteur, qui offre un cadre naturel magnifique», se réjouit Marc-André Ehrat, le président de la société. Thony Muster, garde-pêche volontaire, explique qu'une échelle à poissons favoriserait la migration de ces derniers.

Le rapport piscicole de l'année 2010 est qualifié de «bon» par les pêcheurs. La société a remis en rivière 23 206 salmonidés, grâce à l'alevinage effectué entre Moutier et La

Roche-Saint-Jean. «Les résultats sont meilleurs qu'en 2009. Le rendement d'un de nos ruisseaux avait été étrangement bas», commente Thony Muster.

Les pêcheurs prévôtois ont aussi évoqué les problèmes d'eaux sales, provoqués par les travaux de la N16. Néanmoins, le désagrément sera résolu cette année, puisque le tronçon de Moutier sera terminé le 24 septembre 2011.

Du côté des finances, une diminution de fortune de 1658 fr. a été relevée. Les dépenses les plus importantes sont engendrées par l'entretien de la pisciculture. Des membres particulièrement fidèles se trouvent parmi les pêcheurs de Moutier; Roger et André Beauchat fêtent leur 50^e année au sein de la société et Marc-André Ehrat la 25^e. /kr

La Birse retrouve un débit acceptable mais la production électrique baisse

► Depuis le 15 décembre, la Birse a retrouvé un semblant de débit dans les gorges de Court, entre le barrage et l'usine électrique.

► La commune de Moutier a mis peu d'empressement à se conformer aux directives de l'Office cantonal de l'économie hydraulique: l'augmentation du débit lui a été imposée par le Tribunal administratif, au terme d'une procédure qui l'opposait au canton.

► Mais ce qui fait le bonheur des promeneurs et des pêcheurs pénalise l'exploitant de l'usine électrique des gorges, qui voit sa production d'énergie diminuer de 6%.



Le barrage des gorges de Court déverse 200 litres/seconde dans la Birse depuis décembre. PHOTO STEPHANE GERBER

Depuis la construction du barrage de Court pour les besoins de l'usine électrique, au début du siècle passé, les pêcheurs et les amoureux de la nature grognent. Il ne coule plus qu'un filet d'eau sur les 2700 mètres qui séparent le barrage, en aval de Court, de l'usine située à l'entrée ouest du chef-lieu. Des mesures avaient été prises entre 1977 et 1994, les vannes de l'ouvrage ne laissant échapper que 26,5 litres d'eau à la seconde, juste de quoi humecter le lit de

la rivière. L'Association des pêcheurs du Jura bernois et de Bienne parvint à obtenir un débit de 50 litres, encore insuffisant, et ses membres haussèrent le ton en arrêtant les voitures pour sensibiliser les automobilistes au problème, un certain samedi de septembre 1997. Un coup dans l'eau: alors qu'ils réclamaient un débit de 310 litres à la seconde, correspondant selon les spécialistes au volume minimal permettant aux truites et aux ombres de vivre et de se reproduire, le barrage continua de ne laisser échapper que 50 litres. L'affaire connut pourtant un rebondissement lors de la

faire les protecteurs de la rivière.

Séance mémorable au Conseil de ville

Les pêcheurs firent plusieurs autres tentatives pour augmenter le débit. En 1994, lors de pourparlers engagés avec les services techniques de Moutier, ils se virent proposer un écoulement de 240 litres à la seconde, mais leur association campa sur ses positions: ce serait 310 litres, un point c'est tout. Imprudente obstination, qui gela les négociations pendant plus de 15 ans. L'affaire connut pourtant un rebondissement lors de la

séance du Conseil de ville du 26 septembre 2005. Mémorable! Tony Muster, représentant radical, avait demandé par motion un débit de 310 litres et la construction d'une échelle à poissons au barrage de Court, pour une somme estimée à plus de 400 000 fr. La plupart des élus y étaient opposés pour des raisons de coût, s'agissant de l'échelle, et parce que le débit demandé aurait trop fortement pénalisé l'usine électrique, louée par la ville à un exploitant. Toutefois, turpulinés à l'époque par des sentiments écologistes naissants, les conseillers votèrent blanc dans leur large majorité et les

tenants du haut débit et de l'échelle à poissons l'emportèrent par... 7 voix contre 6!

La commune se trouva donc dans l'obligation de réaliser la motion mais, en dépit de quelques soubresauts politiques, le projet s'ensabla.

Ce sera 200 litres, a décidé le Tribunal

La Birse aurait pu continuer à couler à flot fluide jusqu'en 2020, date d'échéance de la concession permettant depuis 1895 à Moutier d'exploiter l'eau de la Birse pour la production d'électricité, si le canton n'avait unilatéralement décidé, fin 2007, de mettre fin à cette concession bien avant son échéance.

La Municipalité s'y opposa, l'Office de l'économie hydraulique (OEH) retira sa décision... pour la remplacer aussitôt par une autre. Obligation fut faite à la ville de porter le débit minimum à 250 litres/seconde et d'aménager une échelle à poissons! Nouvelle opposition de Moutier, qui allait porter l'affaire devant le Tribunal administratif du canton. Cette instance a rendu son jugement le 19 juillet 2010, mais la Municipalité est restée très discrète à ce sujet. Peut-être parce qu'elle a perdu la bataille, mais malgré tout elle s'en tire plutôt bien.

Le Tribunal ordonne en effet d'augmenter le débit du barrage de 50 à 200 litres/seconde, et enjoint la commune

de présenter jusqu'à fin 2011 un projet pour la construction d'une échelle à poisson. Mais aucune date de réalisation ne figure dans la décision...

Le jugement a le mérite de satisfaire les milieux de la pêche sans trop pénaliser la commune et l'exploitant de l'usine électrique. «Les 200 litres exigés favoriseront le développement de la flore et de la faune», souligne Marc Ehrat, président de la Société des pêcheurs de Moutier, qui s'en satisfait.

Réaction plus circonspecte de l'exploitant de l'usine électrique, Adrien Dubuis, d'Eviard, qui loue les installations à la commune depuis une douzaine d'années et y a investi 6 millions de francs pour les moderniser. Les 150 litres supplémentaires destinés à alimenter la rivière ne couleront plus dans la conduite forcée reliant le barrage à l'usine, d'où une perte de production électrique de 6%, représentant environ 50 000 fr. par année, relève l'exploitant. Mais il n'a pas eu le choix: le 15 décembre, il se mettait en conformité avec la loi, et depuis lors, le niveau de la Birse a augmenté alors que la production annuelle d'énergie passera de 6 millions de kWh à 5,6 millions. Achetée par Moutier au tarif FMB, l'électricité produite dans les gorges représente 14% de la consommation totale de la ville.

JEAN-PIERRE GIROD



Zahlen und Fakten zum Anglerfang im Jahr 2009

Fangzahlen 2009 liegen vor

Die rund 8'000 Fischfangstatistikbüchlein des Jahres 2009 wurden nach Einsendeschluss am 31.01.2010 Jahr digitalisiert und ausgewertet. Die Fangzahlen der Angelfischerei vom Jahr 2009 liegen nun vor.

Aktuell sind auch bereits die meisten Fangstatistiken des vergangenen Jahres im Fischereiinspektorat eingetroffen. Sie werden im Verlaufe vom 2011 aufgearbeitet und zu Beginn des Jahres 2012 publiziert.

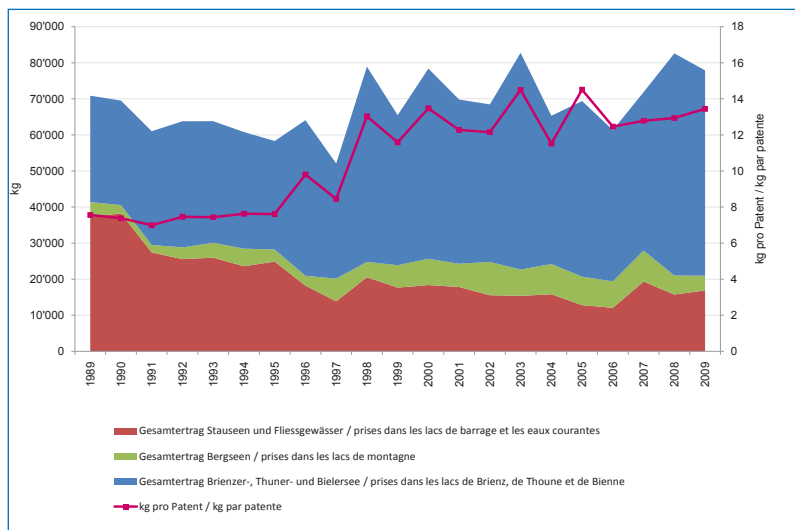


Abb. 1: Gesamtertrag Anglerfang im Jahr 2009 (unterschieden nach Stauseen und Fließgewässer, Bergseen und die 3 grossen Berner Seen), sowie Ertrag pro Jahrespatente.

Figure 1: Rendement total de la pêche à la ligne en 2009 (réparti dans les catégories lacs de barrage et eaux courantes, lacs de montagne, les trois grands lacs bernois) et rendement par patente annuelle

Überdurchschnittliches Jahr

2009 fischten die Angelfischer 77.9 Tonnen Fische aus den bernischen Patentgewässern (Fließgewässer, Stauhaltungen und Seen; Abb. 1). Anzahlmässig sind das rund 388'000 Fische. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr (82.6 Tonnen, -6%) leicht rückläufig. Trotzdem ist das Jahr 2009 mit 7% Mehrertrag im Vergleich zum 10-jährigen Mittel (Fangjahre 2000-2009), sowie gar 14% Mehrertrag im Vergleich zum 20-jährigen Mittel (Fangjahre 1990-2009) als überdurchschnittlich einzustufen. In den vergangenen 10 Jahren wurden nur in den Jahren 2000, 2003 (Hitzesommer) und 2008 mehr Fische gefangen.

Durchschnittlich erbeutete ein Jahrespatentinhaber mit Fangnachweis 13.5 kg Fische. Auch dieser Wert liegt 3% über dem 10-jährigen Mittelwert (13 kg) bzw. 24% über dem 20-jährigen Durchschnitt (10.9 kg).

Verkaufte Jahrespatente

Im Jahr 2009 wurden 8081 Jahrespatente gelöst (Abb. 2). Dies sind 10% weniger als im Vorjahr (8971), jedoch 5% höher als im 10-jährigen Mittel. Die Gesamt-Verkaufszahlen erreichen jedoch bei weitem nicht die Werte der Jahre 1989 bis 1995. Die Schwankungen der Verkaufszahlen in den letzten 4 Jahren dürften u.a. durch die Einführung der Sachkundenachweis Pflicht beeinflusst worden sein.

Rund ein Drittel der Jahrespatentinhaber ging während des Jahres nie fischen oder konnte keinen Fangerfolg aufweisen. Dieser Wert war in den letzten Jahren relativ konstant und bewegte sich zwischen 24-30% der Jahrespatentinhaber.

Attraktive Seenfischerei

Nach den drastischen Ertragsrückgängen der Anglerfänge in den Fließgewässern, die sowohl im Kanton Bern in der Zeitperiode 1989 bis 1997 (Abb. 1) als auch gesamtschweizerisch (vgl. Projekt «Fischnetz») zahlenmässig belegt werden können, hat die Seenfischerei

Prises 2009 des pêcheurs: chiffres et données

Les chiffres des prises 2009 sont disponibles

Les quelque 8 000 livrets de statistique de la pêche concernant l'année 2009 ont été numérisés et dépouillés à l'échéance de la date limite d'envoi du 31 janvier 2010. Les chiffres 2009 des captures des pêcheurs à la ligne sont maintenant disponibles.

A l'heure actuelle, la plupart des statistiques de la pêche de l'année écoulée ont elles aussi été envoyées à l'Inspection de la pêche. Elles seront traitées dans le courant de l'année 2011 et publiées début 2012.

Une année supérieure à la moyenne

En 2009, les pêcheurs à la ligne ont pêché 77,9 tonnes de poissons dans les eaux bernoises soumises à patente (cours d'eau, bassins d'accumulation et lacs ; cf. figure 1). En nombre, cela correspond à quelque 388 000 poissons, un chiffre en léger recul par rapport à l'année précédente (82,6 tonnes, - 6%). L'année 2009 peut malgré tout être considérée comme une année supérieure à la moyenne : on y a enregistré une progression du rendement de 7 pour cent par rapport à la moyenne calculée sur dix ans (années de captures 2000 à 2009), et même une progression de 14 pour cent par rapport à la moyenne calculée sur 20 ans (années de captures 1990 à 2009). Au cours des dix dernières années, une quantité plus importante de poissons n'a été pêchée qu'en 2000, en 2003 (été caniculaire) et en 2008.

Un titulaire d'une patente annuelle tenu de livrer le détail de sa pêche a en moyenne capturé 13,5 kg de poissons. Ce chiffre lui

aussi dépasse de 3 pour cent la moyenne calculée sur dix ans (13 kg). Il dépasse même de 24 pour cent la moyenne calculée sur 20 ans (10,9 kg).

Patentes annuelles vendues

8081 patentes annuelles ont été achetées en 2009 (cf. figure 2), c'est-à-dire 10 pour cent de moins que l'année précédente (8971), mais 5 pour cent de plus que la moyenne établie sur dix ans. Les chiffres totaux des ventes sont cependant loin de pouvoir rivaliser avec les chiffres enregistrés durant les années 1989 à 1995. Les fluctuations des chiffres des ventes des quatre dernières années s'expliquent notamment par l'introduction de l'attestation de compétences obligatoire.

Environ un tiers des titulaires d'une patente annuelle n'a jamais été pêcher durant l'année ou est reparti bredouille. Ce chiffre est resté relativement constant ces dernières années, fluctuant entre 24 et 30 pour cent des titulaires de patentes annuelles.

Attrait croissant pour la pêche dans les lacs

Après le recul drastique des prises dans les cours d'eau, établi par des chiffres aussi bien dans le canton de Berne dans la période allant de 1989 à 1997 (cf. Schéma 1) que dans l'ensemble de la Suisse (cf. projet « Fischnetz »), l'attrait pour la pêche dans les lacs a nettement augmenté au cours de la décennie passée. Les prises dans les trois grands lacs bernois ont représenté 73 pour cent du produit total des captures en 2009. Le lac de Biene notamment rapporte



scherei im letzten Jahrzehnt deutlich an Bedeutung gewonnen. Der Fischfang auf den drei grossen Berner Seen machte im Jahr 2009 73% am Gesamtfangertrag aus. Insbesondere der Bielersee wirft grosse Felchenerträge ab (Abb. 3). Im Jahr 2009 wurden alleine durch Anglerfischer 116 039 Felchen gefangen (+5%), und die diesbezügliche Tendenz ist steigend. 2009 war jedoch im Bielersee ein mässiges Egli-Jahr (- 53% im Vergleich zum überdurchschnittlichen Vorjahr), sodass der Gesamtfangertrag in diesem See im Vergleich zum Vorjahr schlechter ausfiel (-29%). Auch im Thunersee (15 613; -1%) und Brienersee (18 034; +20%) wurden im Jahr 2009 viele Felchen gefangen. Der Thunersee ist zudem attraktiv für die Fischerei auf Seesaibling. Im Jahr 2009 fingen die Anglerfischer insgesamt 7075 Seesaiblinge. Im Vergleich zum Vorjahr (11 538; -39%) ist dies zwar deutlich weniger, gemessen am 10-jährigen Mittel ist der Fangtrag beim Seesaibling aber durchschnittlich.

Weitere Auswertungen auf der Webseite des Fischereiinspektorats

Weitere Zahlen und Fakten zur Angelfischerei im Jahr 2009 im Kanton Bern, sowie detaillierte Datenreihen in den einzelnen Patentgewässerstrecken finden Sie auf unserer Webseite www.be.ch/fischerei > Fangstatistiken.

Wir wünschen allen Fischerinnen und Fischern im Kanton Bern ein erfolgreiches Jahr und Petri Heil.

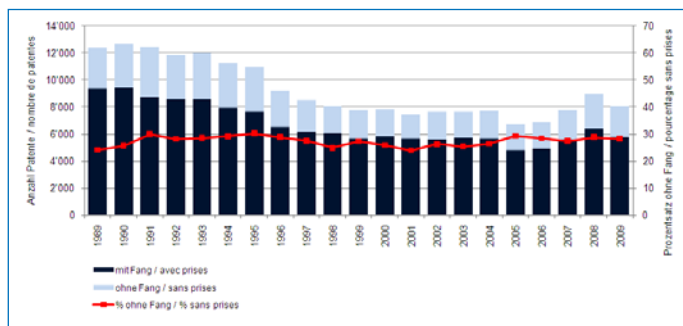


Abb. 2: Anzahl verkaufter Jahrespatente, sowie Anteil derjenigen Jahrespatente, die keinen Fangenerfolg hatten.

Figure 2: Nombre de patentes annuelles vendues et proportion des titulaires de patentes annuelles qui n'ont rien pêché

un important rendement en corégones (cf. figure 3). En 2009, les pêcheurs à la ligne à eux seuls ont pêché 116 039 corégones (+5%), et la tendance est à la hausse. L'année 2009 a pourtant été une année modeste s'agissant des prises de corégones dans le lac de Biene (-53% en comparaison avec l'année précédente, qui était, elle, nettement supérieure à la moyenne), de sorte que le produit total des prises dans ce lac a été inférieur à celui de l'année précédente (-29%). En 2009, une quantité importante de corégones a également été pêchée dans le lac de Thoue (15 613 ; -1%) et dans le lac de Brienz (18 034 ; +20%). Le lac de Thoue s'est par ailleurs avéré intéressant en ce qui concerne la pêche aux ombles chevaliers. Un total de 7075 ombles chevaliers a été capturé par les pêcheurs à la ligne en 2009, ce qui est, certes, nettement moins que l'année précédente (11 538 ; -39%), mais le produit des prises se situe néanmoins dans les normes, si on la compare avec la moyenne établie sur dix ans.

D'autres analyses sur le site Internet de l'Inspection de la pêche

Sur notre site Internet, à l'adresse www.be.ch/peche > Statistiques de la pêche, vous trouverez encore d'autres chiffres et d'autres informations sur la pêche à la ligne 2009 dans le canton de Berne, ainsi que des relevés détaillés de données relatives aux différents tronçons d'eaux soumises à patente.

A tous les pêcheurs du canton de Berne, nous souhaitons une année faste et une excellente pêche !

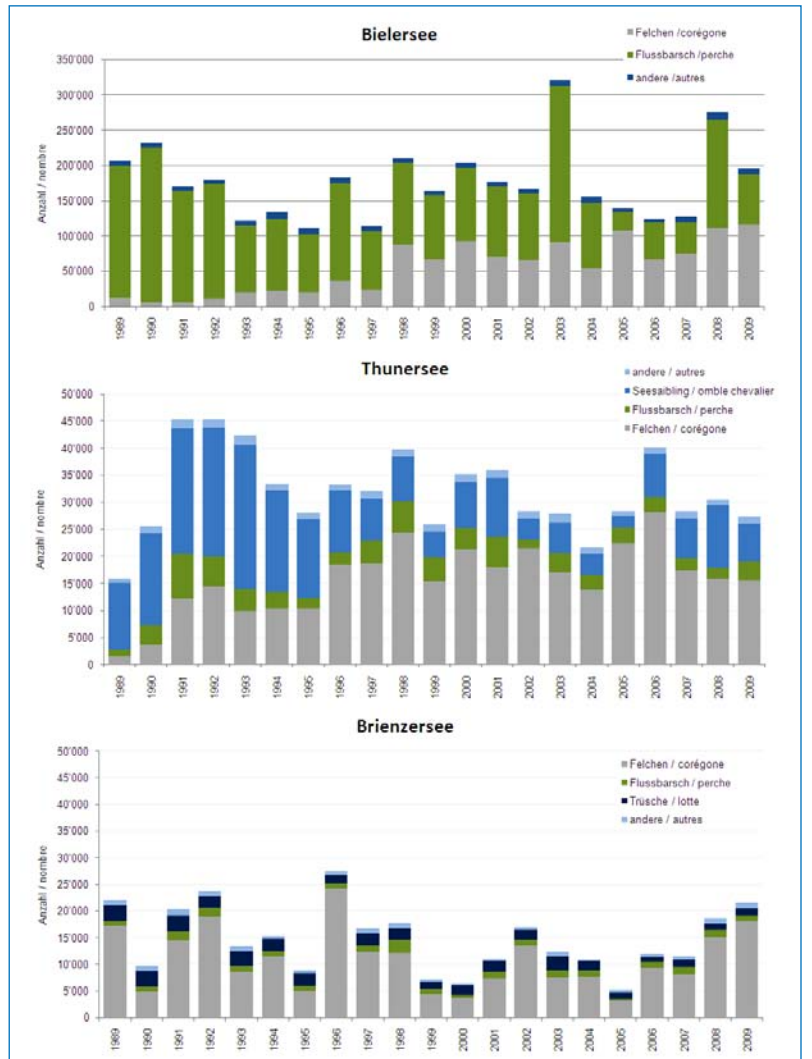


Abb. 3: Anglerfänge in den 3 grossen Berner Seen, aufgeschlüsselt nach Fischarten und Fangjahre

Figure 3: Prises dans les trois grands lacs bernois, ventilées par espèce de poisson et par année de prise

Fischfangstatistik 2010
 Wer sein Statistikbüchlein oder Statistikblatt noch nicht ans Fischereiinspektorat zurückgesandt hat, möge das umgehend tun. Vielen Dank

Jagd-, Fischerei- und Outdoorbekleidung sowie Zubehör
C-hunting
 Qualität die sich auszahlt!
www.c-hunting.ch
 Jurastrasse 41, 4900 Langenthal, Tel. 062 544 63 46, info@c-hunting.ch

Neue Mitarbeiter im Fischereiinspektorat

Dr. Daniel Bernet



Der 39-jährige Nachfolger von Jürg von Orelli als Bereichsleiter Seeland, Oberaargau und Berner Jura, im luzernischen Luthern aufgewachsen, verheiratet, 3 Kinder, fischt von Kindsbeinen an. Nach dem Zoologiestudium, einem Abstecher in einem Ökobüro hat er seit 1996 am Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin (FIWI) gearbeitet und schrieb während dreier Jahre seine Dissertation „Biomonitoring eines belasteten Fliessgewässers: Pathologische Effekte geklärter Abwässer der ARA Lyss auf die Bachforelle“.

Als Co-Leiter der Fischdiagnostik am FIWI betreute er verschiedene Projekte im Bereich Fischgesundheit und leitete die vergleichenden Untersuchungen zu den Veränderungen der Geschlechtsorgane der Felchen in den drei grossen Berner Seen. Dafür wurde er zusammen mit David Bittner mit dem Berner Umwelt-Forschungspreis 2009/10 ausgezeichnet.

Daniel Bernet ist seit November 2010 am FI. Er fühlt sich als Anwalt für die Fische und freut sich, dass viele Renaturierungsprojekte am Laufen sind, die ihm zusammen mit den Fischereiorganisationen die Gelegenheit geben, Lebensräume zu verbessern. Er hofft, dass die Talsohle bei den Fangerträgen dank den Renaturierungen bald durchschritten werden kann. Am Herzen liegt ihm auch die Förderung gefährdeter Arten wie z.B. Nase oder Strömer.

Olivier Hartmann



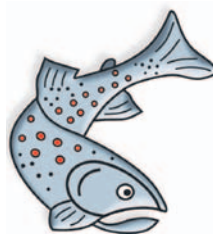
Der Nachfolger von Thomas Vuille als Bereichsleiter Technische Eingriffe Mittelland-Emmental gehört mit seinen 26 Jahren zu den jüngsten Mitarbeitern im FI. Noch unverheiratet aber in festen Händen wohnt er seit kurzem im Gürbetal und hat dort wieder mit fischen angefangen. Nach dem Gymnasium in Thun und anschliessenden praktischen Arbeiten im Naturbereich hat er sich in Wädenswil zum Umweltingenieur FH ausgebildet. Im breitgefächerte Studium hat er sich stark mit Renaturierungen, Wasserbau, Boden und Wald befasst. Mit einer Semesterarbeit über Gewässerunterhalt, einem Praktikum am Institut für Wald, Schnee, Landschaft WSL, der Diplomarbeit im Bereich Bodenverbesserung und nach dem Diplom als „Landschaftswart“ im Amt für Naturförderung ANF (früher NSI) im Seeland und als Betreuer in der Landschaftspflege mit Langzeitarbeitslosen hat Olivier sich viel praktisches Wissen und Erfahrung in der Feldarbeit erworben.

Am FI hat er seine neue Aufgabe Mitte Juni 2010 angetreten. Seine tägliche Arbeitsmotivation gründet in der Freude, sich für etwas Sichtbares, Reales einsetzen zu dürfen, an dem die Fischer, und die übrige Bevölkerung Freude haben. Und seine Vision ist es, nach seiner Pensionierung in vielen Gewässern erfolgreich fischen gehen zu können, an deren Revitalisierung er mitgearbeitet hat.

BKFV zur kantonalen Wasserstrategie

«Wir begrüssen insbesondere die klare Bezeichnung von Tabu-Gebieten, Gewässerstrecken, welche nicht genutzt werden sollen», so BKFV-Präsident Markus Meyer. Allerdings hätten wir erwartet, dass weitere Gebiete wie die Simme und ihre Zuflüsse, die Kander, die Langete, die Schüss vor einer weiteren Nutzung geschützt werden. Und das gilt auch und insbesondere für die Aare zwischen Thun und Bern, bei welcher angesichts der grossen laufenden Renaturierungs-, Revitalisierungs- und Hochwasserschutzprojekte eine weitere Kraftwerks-Nutzung absurd wäre.

Sinnvoll ist die Auflage, dass sich die Wasserkraftnutzung auf rentable Projekte beschränken soll. Unrentable Projekte, welche nur Dank den Subventionen durch die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) realisierbar werden, dürfen im Kanton Bern nicht gebaut werden. Es wäre Unsinn, einerseits Renaturierungen zu subventionieren und andererseits mit Bundessubventionen die gleichen Gewässer wieder zu zerstören. Der BKFV begrüsst die Wasserstrategie als zweckmässiges Instrument, um bei der aktuellen Flut von Kraftwerksprojekten im Kanton Bern (über 120 Vorhaben!) Herr zu werden.



**BKFV
FCBP**

info

BERNISCH KANTONALER FISCHEREI-VERBAND
FÉDÉRATION CANTONALE BERNOISE DE LA PÊCHE

Das BKFV INFO dient den im Verband organisierten Fischerinnen und Fischern als Informationsmittel zwischen den Vereinen, Pachtvereinigungen und der Verbandsleitung und hat eine beglaubigte Auflage von 6'400 Exemplaren.

Das BKFV INFO braucht Inserate zur Deckung der Produktions- und Vertriebskosten.

Gesucht wird eine engagierte Fischerin oder einen engagierten Fischer als

Inserate-Manager

Aufgabe: Kontaktpflege mit potentiellen Inserenten und Pflege bestehender Kunden für die 4 Ausgaben Inserate beschaffen.

Bist Du kontaktfreudig und bereit, etwas Zeit für das Verbandsinformationswesen einzusetzen, dann melde Dich bitte bei Hans Thoenen, Stampachgasse 2, 3065 Bolligen, Tel. 031-951 57 63, E-Mail: hans.thoenen@bluewin.ch.